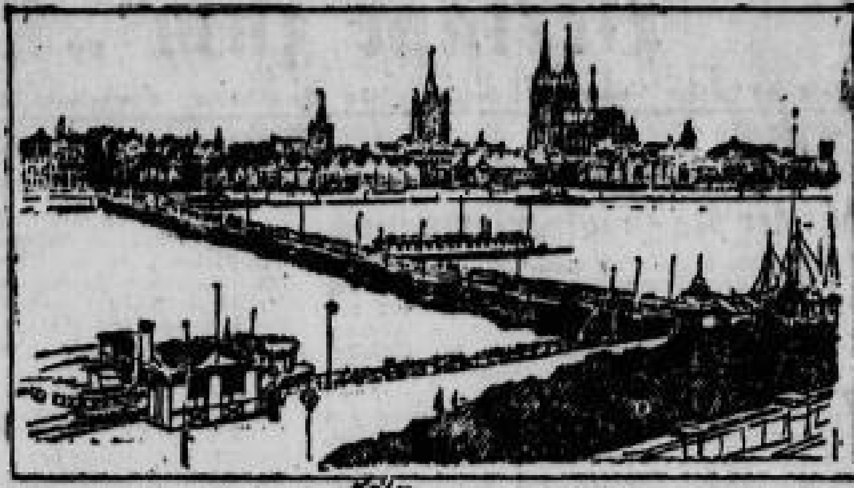
Eine Sitzung der Soldaten-Räte im grossen Reichstagssitzungssaal



Köln

Französische Aufrufe an das Elsaß.

Aus Paris wird gemeldet: An alle. Aufruf an das Elsaß. Was für ein Wunder habt ihr Straßburger und Elsässer vollbracht, indem ihr trotz aller Bedrückungen und trotz des harten Joches in eurer Treue ganz die heilige Liebe zum Vaterlande bewahrt habt. Die Geschichte kennt zweifellos kein zweites Beispiel einer so bewunderungswürdigen Treue. Ihr Soldaten habt heldenmütig in den längsten Schlachten, die es jemals gegeben hat, gekämpft. Ihr seit ruhmbedeckt daraus hervorgegangen. Die furchtbare Schranke ist gefallen und der Adler der Grenzpfähle niedergeworfen. Wie einst kommt Frankreich zu euch ihr Straßburger, wie eine Mutter zu ihrem lieben Kinde, das es verloren und wiedergefunden hat. Es wird nicht nur eure Gewohnheiten, eure lokalen Ueberlieferungen, euren religiösen Glauben, eure wirtschaftlichen Notwendigkeiten achten, sondern auch eure Wunden verbinden und in diesen schweren Tagen eure Ernährung sicher stellen. In diesen feierlichen herrlichen Stunden, die den Triumph des Rechtes, der Gerechtigkeit und der Freiheit über die brutale Gewalt bringt, wollen wir uns, ihr befreiten Elsässer und ihr befreienden Soldaten in der gleichen Liebe vereinigen: Es lebe Frankreich! Es lebe die Armee! Es lebe die Republik!

Geheimnisvolle Flugblätter.

An einem der letzten Sonntage fiel auf die Straßen der Stadt Bern eine große Masse von Flugblättern aus freier Luft nieder, die unter dem Titel „Rede nicht von Sterben" die in Frankreich kämpfenden amerikanischen Truppen aufforderten, die Waffen nicht mehr länger gegen Deutschland zu führen, da sie ja doch nur für die Engländer und Franzosen kämpften. Ein Flugzeug wurde nirgends bemerkt.

Regelung der Gefangenenfrage.

Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit, daß sie am 24. November eine Einladung an unsere Gegner hat ergehen lassen zur Einberufung einer Besprechung über die Lage der Kriegsgefangenen. Von gegnerischer Seite ist die Einladung angenommen worden. Die Besprechungen werden demnächst in Berlin beginnen. Zum Teil sind die Vertreter in Berlin schon angekommen. Die Kommission hat weiter um Erlaubnis zum Abtransport in der Krim stehender Divisionen per Schiff gebeten, weil andere Verkehrsmöglichkeiten nicht mehr bestehen. Sie hat ferner mitgeteilt, daß sie es an Bemühungen nicht fehlen lasse, Bahnpersonal für die linksrheinischen Bahnen der Entente zur Verfügung zu stellen.

In einem anderen Schriftsatz teilt die Waffenstillstandskommission mit, daß die 8000 auf dem Balkan für die Entente zur Verfügung stehenden Lokomotiven nicht Beutelokomotiven, sondern in der Hauptsache deutsches Material seien. Endlich hat sie von neuem auf die Schwierigkeiten der Ernährungslage in Deutschland hingewiesen. Der Vertreter Englands hat eine scharfe Erklärung überreicht, worin er feststellt, daß England irgendwelche Entschuldigungen über die Behandlung der englischen Kriegsgefangenen durch den Hinweis auf unsere verworrene Lage nicht annehmen könne. Die Personen, die daran schuld seien, würden zur Rechenschaft gezogen werden, und England würde, wenn es sein müßte, die Durchführungen der Bedingungen des Waffenstillstandes mit Waffengewalt erzwingen.

Der deutsche Vertreter protestierte sodann gegen die vorzeitige Besetzung von Orten in der Pfalz und die vorzeitige Gefangennahme deutscher Soldaten auf linksrheinischem Gebiete.

Zum Schutze gegen die Polen.

Zum Schutze gegen die Treibereien der Polen, die aus der Provinz Posen drohen, ist nach der Stadt Driesen an der Ostbahn Artillerie gelegt worden. Driesen ist damit wieder, wie in früheren Jahrhunderten, eine Schutzfeste gegen die Polen für die Mark Brandenburg geworden.

Die Entente und Wilhelm II.

Reuter meldet aus London: Der Korrespondent Reuters in Belgien meldet vom 24.: Ich erfahre aus guter Quelle, daß die von der französischen Regierung befragten Rechtssachverständigen nach einer Untersuchung der Angelegenheit erklärt haben, daß es die Pflicht Hollands sei, die Auslieferung des deutschen Kaisers zu befehlen und daß der Kaiser, da er keine frühere offizielle Erklärung über seine Thronabdankung gegeben hat, und da er nicht das Recht hat, als Privatperson betrachtet zu werden, auch keine Ansprüche auf eine Zuflucht in Holland geltend machen kann. Die Alliierten erwägen ein gemeinsames Vorgehen, bei welchem die Auslieferung des Kaisers gefordert werden soll.

Die Italiener in Südtirol.

Wie der „Bozener Tiroler" meldet, geben die Italiener in Südtirol durch Maueranschlag bekannt, daß die Besetzung des Landes bis zum Reschenscheideck zum Brenner und Toplach als endgiltig anzusehen sei.

Mobilisierung in Rumänien.

Zuverlässigen Nachrichten aus Rumänien zufolge wurde die Mobilmachung der rumänischen Streitkräfte angeordnet. Nach dem Operationsplan wird das rumänische Heer Siebenbürgen besetzen. König Ferdinand wendet sich in zwei Proklamationen an die Soldaten und ruft sie unter die Fahnen, um den unterbrochenen Krieg nunmehr zu Ende zu führen.

Australischer Weizen für Europa.

Aus Australien werden sofort 4800 Tonnen Weizen nach Europa gebracht werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Massenrückkehr der polnischen Arbeiter. Es ist jüngst darauf hingewiesen worden, welche Gefahr die scharenweise Heimkehr der russischen Kriegsgefangenen, deren Lager von deutscher Wachtmannschaft zum Teil entblößt worden war, für sie selbst und für unsere Ostarmee bedeutet, da sie im Osten sich an den wichtigen Eisenbahnknotenpunkten wie Minsk und Baranowitschi stauen, ohne Transportmittel für die Weiterreise zu finden. Sie hungern und frieren und werden zur Verzweiflung getrieben, weil es weder Lebensmittel noch Unterkünfte gibt. Auch der jetzt überhastete Abtransport der polnischen Arbeiter aus Deutschland nach Polen begegnet, insbesondere wegen des Mangels an Verkehrsmitteln, großen Schwierigkeiten. Die auf Weiterbeförderung wartenden Arbeitermassen, für die in sanitärer Hinsicht nicht vorgesorgt werden konnte, bedeuten eine schwere Gefahr für die öffentliche Gesundheit. Es finden zur Zeit Beratungen zwischen den Reichsressorts und verschiedenen privaten Komitees statt, wie der schweren Not dieser armen Arbeiter aus dem Osten — insgesamt waren während des Krieges etwa 700 000 solcher Arbeiter in Deutschland — gesteuert werden könnte.

Ein Fabrikbetrieb als Arbeitergenossenschaft. In einer Versammlung des Graudenzer Bürgertums teilte Geheimer Kommerzienrat Benzki mit, daß er seinen gesamten Betrieb einer Arbeitergenossenschaft übergeben wolle. Alle Vorräte sollen der Genossenschaft weit unter Tagespreis angerechnet werden. Auch sollen ihr einige 100 000 Mark Betriebskapital übergeben werden, das nur mit drei Prozent verzinst werden soll. Den übrigen Gewinn sollen Arbeiter und Angestellte teilen.

Staatsmonopol der Schulbücher. Aus Buchhändlerkreisen wird mitgeteilt, daß der neue preußische Kultusminister Adolf Hoffmann ein Monopol für sämtliche Schulbücher herzustellen beabsichtigt. Diese sollen unter Ausschaltung des privaten Verlagsbuchhandels und der privaten Buchhandlungen von Staats wegen verlegt und gedruckt werden.

Das Frauenstimmrecht in Deutschland.

Das Frauenstimmrecht wird eine der ersten Errungenschaften sein, die die Durchführung einer politischen Gleichberechtigung aller zeitigt. Die Forderung nach dem Wahlrecht ist seit dem Erstarken der Frauenbewegung eines der Hauptziele, dem die Frauen nachstreben. In einzelnen Staaten haben sie dieses Ziel bereits erreicht. So besitzen die Frauen in den Staaten der australischen Föderation das politische Wahlrecht, ebenso in verschiedenen Staaten der amerikanischen Union. In Amerika erlangten die Frauen des Territoriums Wyoming schon 1869 die volle politische Gleichberechtigung. In England, dem eigentlichen Heimatlande der Frauenstimmrechtsbewegung, ist es den Frauen nach jahrelangen erbitterten Kämpfen während des Krieges gelungen, das Recht zur Wahl wenigstens vom 30. Jahre ab zu erringen. Auch in den nordischen Staaten haben die Frauen in ihrem Streben nach politischer Gleichberechtigung bereits gute Erfolge erzielt. Das Frauenstimmrecht ist überhaupt nicht etwas so Neuartiges, wie man vielfach denkt. Im alten Athen waren bereits Bewegungen für das Frauenstimmrecht im Gange, ein Vorgang, der sich in komischer Spiegelung in den Werken des Aristophanes ausdrückt. Während der französischen Revolution versuchten die Frauen dem „politischen Recht des Weibes" Geltung zu verschaffen. In einzelnen Verfassungen und für gewisse Aemter sind sie immer wahlberechtigt gewesen; so erhielten z. B. 1849 die Frauen der niederösterreichischen Gemeinden das aktive Wahlrecht für die Gemeindevertretung, das sie bis heute ausgeübt haben. In Deutschland wurde die politische Entwicklung der Frau durch die besonderen Verhältnisse überhaupt stärker zurückgehalten, als in anderen Ländern. Doch ist auch hier sogleich mit dem Einsetzen der Frauenbewegung die Forderung des Frauenstimmrechts aufgetreten. Schon die eigentliche Begründerin der deutschen Frauenbewegung, Luise Otto, verlangte in dem freiheitlichen Programm, das 1848 von den Frauen aufgestellt wurde, als einen der wichtigsten Grundsätze die pflichtgemäße Teilnahme der Frau am Staatsleben. Von höchster Wichtigkeit für die Fortentwicklung des Gedankens war dann auch für Deutschland das Werk des Engländers John Stuart Mill, dessen Anklageschrift „Die Hörigkeit der Frau" Ende der 60er Jahre von Jenny Hirsch ins Deutsche übersetzt wurde. Damals erkannten bedeutende Männer die Berechtigung der Frauenforderungen an. So erklärte der große Historiker Heinrich von Sybel, daß man der Frau das aktive Wahlrecht nicht verweigern dürfe, wenn man dies Recht nicht an bestimmte Leistungen knüpft, sondern wenn man es, wie das in der deutschen Verfassung geschieht, als ein „Menschenrecht" betrachtet. Ebenso äußerte sich der Theologieprofessor Hermann Jakoby dahin: „Wenn das Stimmrecht so vielen Männern gegeben wird, deren politische Einsicht sich auch nur in Sympathien und Antipathien äußert, dann ist es billig, auch die Frauen zur Wahlurne zuzulassen. Und wenn hier Männer für das Wahlrecht der Frau eintraten, so ist es von den Frauen selbst seit der Gründung des deutschen Reiches immer wieder mit Leidenschaft gefordert worden. So rief Hedwig Dohm in ihrer 1876 erschienenen Schrift „Der Frauen Natur und Recht" mit der ihr eigenen glänzenden Beredsamkeit die Frauen dazu auf, das Stimmrecht zu fordern als den Schlüssel zu allen Rechten und Freiheiten, von denen sie noch ausgeschlossen seien. Bedeutsam war eine am 9. Dezember 1894 in Berlin tagende Versammlung, in der Lily von Gizycki in einem Vortrag über „Die Bürgerpflicht der Frau" das Wahlrecht als „die Anwendung der Prinzipien des modernen Staates auch auf die andere Hälfte der Menschheit, die Frauen", forderte. Durch die Mitarbeit, die die Frau allmählich in den Gemeindevertretungen und in der sozialen Fürsorge erlangte, ist ihr dann der Weg zur politischen Gleichberechtigung gebahnt worden. Immer wieder traten Versammlungen des Bundes Deutscher Frauenvereine für das Frauenstimmrecht ein, und im steigenden Maße nahmen sie Anteil an allen politischen Fragen, die auch nicht unmittelbar mit der Frauenbewegung zusammenhingen. Im Kriege hat die deutsche Frau in dieser Richtung gewaltige weitere Fortschritte gemacht. Sie hat sich in leitenden Stellungen auf allen Gebieten der Verwaltung bewährt, und es erregte keine Verwunderung mehr, als eine Frau als Leiterin mit in das Kriegsernährungsamt eintrat. So hat die [illegible] der deutschen Frau sie als gleich-[illegible] Kämpferin an die Seite des Mannes ge-[illegible] politische Wahlrecht, das ihr nun gewährt [illegible] ist nur eine verdiente Anerkennung dieser

---

Gewinnliste des Kaninchen-Zuchtvereins Gröba.

Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.
32	41	329	38	547	28	696	38	889	59
41	32	361	66	555	64	710	29	890	2
96	8	388	45	569	52	728	40	895	22
97	37	388	51	581	8	781	55	904	69
117	60	404	53	587	18	784	7	927	42
185	39	407	56	588	57	754	23	936	14
217	21	425	9	594	4	768	17	945	62
223	64	444	26	607	54	787	35	970	65
231	34	459	61	614	27	797	37	980	15
246	25	467	45	624	70	802	16	1000	19
258	50	480	36	628	18	817	67		
261	49	491	47	640	31	847	20		
288	48	503	10	651	43	851	63		
297	6	506	41	671	24	873	19		
328	1	510	11	672	58	878	3		

Kaninchen-Zucht-Verein Gröba und Umg.
Artur Brackl, Schriftführer.
Vorstand Mich. Seurig, Riesa.

Lose 1. Klasse 174. Landeslotterie, Ziehung am 4. und 5. Dezember 1918, empfiehlt **Ferdinand Schlegel, Riesa.**

Heute abend 1/28 Uhr im Stern
Theater der Feldgrauen.

Möbliertes Zimmer z. 1. 12. mögl. Nähe Kaiser-Wilhelm-Platz gesucht. Angebote mit Preis unt. P E 665 an das Tageblatt Riesa.

Angestellter sucht zum 1. 12. sauberes **gutmöbliertes Zimmer** in Riesa. Off. unt. M E 662 an das Tageblatt Riesa.

Stube u. Kammer von einzelner Person sofort zu mieten gesucht. Off. unt. L E 661 an das Tabl. Riesa.

Möbl. Zimmer für einen Herrn gesucht. Offerten bei Otto Morgenberg, Hauptstraße 70.

Eine geübte Näherin findet sofort gutlohnende Beschäftigung bei Otto Hennig, Wettinerstr.

Ein **Wirtschaftsmädchen** nicht unter 20 Jhr. sucht für Neujahr 1919 Rittergut Hirschstein. Telefonische Meldungen verbeten.

Für sofort ein tüchtiges **Mädchen** in ein Landhaus bei Leipzig gesucht. Dasselbe muß Ziege und Hühner mit versorgen. Mit Buch zu melden Niederlagstraße 19.

Junges Mädchen als Aufwartung für ½ Tag für 1. Dez. gesucht. Frau Photograph Reinhold, Schützenstraße.

Aufwartung für den ganzen Tag ab 15. Dezember gesucht. Zu erfr. Kaufhaus Germer Inh. P. Aebeck.

Zuverlässigen kräftigen **Geschirrführer** sowie 2 desgl. **Arbeiter** suchen Gb. Weichöner Söhne, Gulten.

Suche sofort tüchtige **Elektro-Installateure** sowie einen **Arbeitsburschen.** Franz Müller, Merzdorf.

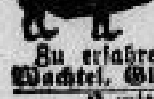
Schlafstelle f. best. Mädch. frei Kaiser-Wilh.-Platz 5, 3.

Tüchtige **Erdarbeiter** werden sofort eingestellt Rangierbahnhof Riesa Nähe Gröbaer Weg. Hildsberg & Sandner.

Suche z. 1. 1. 19
1. besseren verh. Leutevogt mit langj. Erfahrung u. guten Empfehlungen,
2. Landw., verh. od. unverh., Rechnungsführer, der auch die Hofgeschäfte zu versehen hat,
3. Hofzimmermann, unverh.
Angebote erbittet H. Liebeskind, Rittergut Seerhausen bei Riesa a. E.

Schriftsetzerlehrling findet Ostern gute Lehrstelle im Riesaer Tageblatt.

Reelles Heiratsgesuch. Witwe, Mitte 50, sucht die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks Heirat. Werte Offerten unter A H 100 postlagernd Dahlen i. Sa. erbeten.


Schweine werden geschnitten. Zu erfahren bei Gustav Wachtel, Glaubitz Nr. 17.

2 mittelstarke **Arbeitspferde,** brauner und Rotschimmelwallache, in gutem Futterstande, verkauft Gutsb. Oelm, Baderitz bei Mügeln.

Ein Korbwagen, sowie **2 Tafelschlitten** werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Q E 666 an das Tageblatt Riesa.

Fuchspelzkragen Alaska, modern. Form 36.50 M. Versand nur geg. Nachnahme. Umtausch gern gestattet. Max Thiermann, Leipzig, Blumenstr. 25.

Spinat, rote Möhren empf. W. verw. Hofmann, Goethestraße 77.